

Zwei neue Höhlensilphiden aus den österreichischen Karstländern.

Beschrieben von Dr. Josef Müller, Triest.

1. *Hadesia*¹⁾ gen. nov.

Nach Reitters Übersicht der blinden Silphiden-Gattungen (W. E. Z., 1908, S. 103 ff.) und Jeannels „Revision des Bathysciinae“ (Archiv. Zool. Exper., 1911) in die Nähe der Gattung *Antroherpon* Reitt. gehörig und von dieser in folgenden Punkten verschieden. Die Oberlippe ist größer als der Klypeus und mit zahlreichen, groben, nach unten hakig gekrümmten, goldgelben Borsten versehen. Das zweite Fühlerglied bloß ein Drittel so lang als das erste. Der Halsschild deutlich breiter als der Kopf, buckelig gewölbt, die Rückenfläche zum Vorderrand stark herabgebogen. Die Flügeldecken länglich, auf dem Rücken ziemlich flach und erst im hinteren Drittel stark gewölbt, ihre Spitze deutlich kahnförmig und das Abdomen ganz bedeckend. Die Randleiste der Flügeldecken weniger weit gegen die Unterseite des Körpers gerückt und daher gegen die Flügeldeckenbasis von oben teilweise sichtbar. Die Skulptur der Flügeldecken von jener des Halsschildes vollkommen verschieden: während dieser auch unter dem Mikroskop spiegelglatt und stark glänzend erscheint, sind jene vollkommen matt, äußerst dicht körnig punktiert, fein chagriniert und gelblich pubeszent. Schließlich ist das Mesosternum im Apikalteil nicht deutlich halsartig verlängert, daher der Hinterrand des Halsschildes von der Basis der Flügeldecken kaum abgerückt.

Hadesia *Vašičeki* spec. nov.

Langgestreckt, bräunlichgelb bis dunkelbraun. Der Kopf doppelt so lang als an der zahnförmig vortretenden Maxillarbasis breit, zwischen den Stirnleisten, noch mehr aber auf dem Klypeus, dicht punktiert und fein gelblich behaart. Die Oberlippe, wie in der Gattungscharakteristik angegeben. Die Fühler im hinteren Drittel des Kopfes eingefügt, viel länger als der Körper; ihr erstes Glied langgestreckt, schwach keulig verdickt, das zweite sehr kurz, höchstens ein Drittel so lang als das erste, das dritte länger als das erste und zweite zusammen genommen. Sämtliche Fühlerglieder äußerst dicht

¹⁾ Von ὁ ᾗδης = die Hölle, die Unterwelt.

und fein, fast pelzartig, behaart. Der Halsschild nicht ganz doppelt so lang als unmittelbar vor der Mitte breit, stark glänzend, spiegelglatt, in der Mitte buckelig gewölbt, von da an nach hinten verflacht und in der Mittellinie schwach furchenartig eingedrückt, nach vorn zum Kopfe ziemlich stark herabgewölbt; die ungerandeten Halsschildseiten im vorderen Drittel, gegen den Kopf zu, ziemlich stark konvergierend, hinter der Mitte, gegen die Hinterwinkel, schwächer verengt, mit kaum merklicher Ausbuchtung. Die Flügeldecken sehr lang elliptisch, auf dem Rücken ziemlich flach, im hinteren Drittel in starker Krümmung zur deutlich kahnförmig nach unten vorgezogener, lappenförmig abgerundeter Spitze abfallend, durchaus dicht körnig punktiert, fein chagriniert und äußerst kurz, aber dicht gelblich pubeszent. Die Seitenrandkante der Flügeldecken ist gegen die Basis zu ein Stück weit auch von oben sichtbar. Die Beine sehr lang, ähnlich wie bei den meisten *Antroherpon*-Arten gebaut, die Schenkel gegen die Basis stark verdickt. Die Vordertarsen des ♂ fünfgliedrig, kaum erweitert. Das Prosternum am Hinterrande einfach, ohne Einschnitt, sein Interkoxalfortsatz kurz, rechtwinkelig, kaum ein Fünftel so lang als die Mittelhüften. Mesosternum nicht gekielt. — Länge (bei geneigtem Kopfe): 7·5 mm.

Vom Herrn Oberleutnant Ludwig Vašiček in einer Höhle bei Zavala (Herzegovina) am 5. Juni l. J. in drei Exemplaren entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

2. *Bathyscia byssina* Schioedte (*acuminata* L. Mill.) subspec. nov. *uskokensis* m.

In allen wesentlichen Merkmalen (auch Penisbau) mit den bisher bekannten Formen dieser Art ¹⁾ übereinstimmend, jedoch erheblich breiter, die Flügeldecken seitlich mehr gleichmäßig gerundet, nicht keilförmig verengt, an der Spitze breiter abgerundet; vor allem aber durch die Größe ausgezeichnet. Die Vordertarsen des ♂ verhältnismäßig schwach erweitert, etwas schmaler als die Spitze der Vorderchiene. — Länge: 1·7—1·9 mm.

Fundort: Höhlen bei Landstrass im Uskokengebirge, an der Grenze zwischen Krain und Kroatien. Einige Exemplare, von Herrn Forstrat Alois Gobanz stammend, befinden sich im Wiener Hofmuseum; weiteres Material aus demselben Höhlengebiete erhielt ich durch Herrn Ingenieur M. F. Neumann in Graz.

¹⁾ Vgl. Dr. R. Jeannel, Revision des Bathysciinae, Archiv. Zool. Exper., 1911, pag. 286, Taf. VII, Fig. 186—194.



Müller, Josef. 1911. "Zwei neue Höhlensilphiden aus den österreichischen Karstländern." *Wiener entomologische Zeitung* 30, 175–176.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/43787>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/40181>

Holding Institution

Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by

Smithsonian

Copyright & Reuse

Copyright Status: NOT_IN_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.